

2. September 2011

Zitate aus dem Film „11 Begegnungen zum 11. September“

Zehn Jahre nach den Anschlägen auf das World Trade Center begibt sich Jörg Thadeusz auf Spurensuche, spricht mit Augenzeugen, Politikern, Experten und Journalisten - was hat sich verändert? In wie weit hat dieser Tag im September vor zehn Jahren Handeln und Denken in der Welt beeinflusst? Warum wurden in Folge der erschütternden Ereignisse Entscheidungen getroffen, die aus heutiger Sicht nicht oder nur schwer erklärbar scheinen? Und wie prägt „9/11“ die Zukunft?

„Wir wollten nicht den klassischen Rückblick. Denn wir alle haben die Bilder dieser grauenhaften Anschläge gesehen. 10 Mal, 100 Mal, 1000 Mal, wie ein Flugzeug eine Kurve fliegt und in den Südturm des World Trade Center kracht, während der Nordturm bereits brennt. Wir waren dabei und doch nicht dabei“, sagt Jörg Thadeusz, der seit Jahren abwechselnd in Berlin und Washington lebt, über „11 Begegnungen zum 11. September“. „Wir haben versucht herauszufinden, was die, die damals dabei waren, heute über die Ereignisse denken und was sich ihrer Ansicht nach wirklich verändert hat. Und wir wollten von denjenigen, die heute auch hier in Berlin und Brandenburg vor Ort für unsere Sicherheit verantwortlich sind, wissen, wie sicher wir tatsächlich vor dem Internationalen Terrorismus sind.“

11 Gesprächspartner standen Jörg Thadeusz in Washington, in New York, in Berlin und in Brandenburg Rede und Antwort - eine Auswahl der Einschätzungen und Beobachtungen:

„Welches ist eigentlich der entscheidende Fehler, der zu dieser Situation geführt hat? Der Fehler ist, dass wir gesagt haben, am Hindukusch wird auch Deutschlands Sicherheit verteidigt“, sagt **Harald Kujat**, ehemaliger Generalinspekteur der Bundeswehr und damals verantwortlich für den Kampfeinsatz der deutschen Truppen in Afghanistan. Der General a. D.

RUNDFUNK
BERLIN-BRANDENBURG

PRESSE & INFORMATION

MASURENALLEE 8 - 14
14057 BERLIN
TELEFON (030) 97 99 3-12 100
TELEFAX (030) 97 99 3-12 109
PRESSE@RBB-ONLINE.DE

sagt Jörg Thadeusz über die aktuelle militärische Situation in Afghanistan: „Der Rückzug ist die schwierigste militärische Operation überhaupt und er wird von Politikern gesteuert, die überhaupt nicht verstehen, wie man so etwas macht.“

Peter Struck (SPD), Bundesverteidigungsminister von 2002 bis 2005, prägte zur Begründung des Einsatzes der Bundeswehr den Satz „Die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland wird auch am Hindukusch verteidigt.“ Jörg Thadeusz sagt er: „Ich glaube, dieser Satz gilt auch heute noch. Denn internationale Sicherheit wird nicht gefährdet durch Kriege konventioneller Art, sondern nur durch Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, durch Terroristen.“

Zehn Jahre „9/11“ sind auch zehn Jahre Kampf gegen den internationalen Terrorismus. „Zehn Jahre Krieg und wir stehen nicht besser da als 2001, als das angefangen wurde“, sagt

Christian Ströbele, Bundestagsabgeordneter von Bündnis 90/ Die Grünen und von 2002 bis 2009 deren stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Es sei falsch, Al Qaida mit diesen Mitteln zu bekämpfen: „Al Qaida will einen Gottesstaat, damit es den Menschen besser geht. Das ist ein Irrtum. Aber es ist nicht so, dass die aus Mordlust durch die Gegend laufen. Die wollen Gutes tun, aber die tun Schreckliches dabei.“

Dr. Steffen Richter, Luftfahrtexperte der Bundespolizei, stellt zur Situation heute fest: „Es gibt keine 100prozentige Sicherheit. Die können wir nicht garantieren.“

Veränderungen in den Medien kommentiert der renommierte Fotograf **Jim Rakete** „Das Schwierigste überhaupt in der Nachrichtenfotografie ist der Umgang mit Opfern“, sagt er im Gespräch mit Jörg Thadeusz. „Es finden sich immer genauso viele Leute, die sagen: mach es auf den Titel, wie die, die sagen: das Recht am eigenen Bild, die Würde des Menschen ist wichtiger.“

Thomas Nehls, der von 1998 bis 2003 Leiter des ARD-Hörfunkstudios New York war und als erster deutscher Journalist live über die Anschläge auf das World Trade Center berichtete, kommt in „11 Begegnungen am 11. September“ zu dem Schluss: „Es ist eine Zeit eingetreten, die fast eine Klassifizierung wie bei Christus erlaubt: vor und nach Christus, vor und nach 9/11.“